

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Montag, 16.11.2009
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 18:42 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verw. gebäude II

Anwesend:

Vorsitzende

Grix, Helga

SPD-Fraktion

Meinen, Regina
Meyer, Elfriede

CDU-Fraktion

Risius, Andrea

FDP-Fraktion

Fooken, Ralf

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Grundmandat

Schild, Walter

Fraktion DIE LINKE. Grundmandat

Koziolak, Stephan-Gerhard

Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder

Erb, Martin
Kruse, Helga

Beratende Mitglieder

Ludolph-Dawe, Karin
Ouedraogo, Abdou
Reibe, Ulf
Sprengelmeyer, Thomas

Verwaltungsvorstand

Lutz, Martin

(ab 17:22 Uhr)

von der Verwaltung

Frein, Markus
Lücht, Richard
Ubben, Wolfgang
Dr. Zander, Britta

(bis 18:07 Uhr)

Protokollführung

Rauch, Agnes

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Grix begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Sprengelmeyer schlägt vor, den Tagesordnungspunkt 6 vor dem Tagesordnungspunkt 5 zu behandeln.

Beschluss: Die geänderte Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

TOP 4 Projektförderung für das gemeinsame Familienhebammenkonzept der Klinikum Emden gGmbH und des Jugendamtes Emden
Vorlage: 15/1394

Herr Frein erklärt, bereits im Juni d. J. sei im Jugendhilfeausschuss das Konzept der Familienhebammen vorgestellt worden. Zum damaligen Zeitpunkt habe man einen Starttermin zum Oktober angepeilt. Allerdings habe man diesen Termin zwischenzeitlich verschieben müssen, so dass das Projekt jetzt gestartet werden könne. Neben der inhaltlichen Gestaltung sei nunmehr auch die Kalkulation fertig gestellt und der Vorlage als Anlage beigefügt. Er bittet darum, heute den Beschluss zu fassen, damit die Mittel, die im Haushalt zur Verfügung stünden, in das Projekt gegeben werden könnten und das Projekt Familienhebammen gestartet werden könne.

Frau E. Meyer bemerkt, ihre Fraktion begrüße das Projekt, da es den jungen Familien auch Sicherheit bringe. Sie bittet um Auskunft, wie die Hebamme den Kontakt zu den Familien aufnehme.

Herr Frein führt aus, es sei vorgesehen, dass im Klinikum eine Familienhebammenzentrale eingerichtet werde. Hier könne telefonisch Kontakt aufgenommen werden. Zudem gäbe es eine Sozialarbeiterin, die im Rahmen einer Fallbewertung entscheiden werde, in welche Familien die Familienhebamme gehe. Da aufgrund der zur Verfügung stehenden Mittel momentan letztendlich 20 Wochenstunden bewilligt würden, müsse erst einmal genau geprüft werden, in welche Familien die Hebammen gehen könnten. Es werde ein festes Stundenkontingent pro Familie geben, sodass dort nach Absprache mit den Familien die Besuche stattfinden werden. Weiter erklärt Herr Frein, eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit werde zu diesem Projekt ebenfalls noch durchgeführt.

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Herr Ouedraogo stellt fest, die Daten würden im Krankenhaus gesammelt und dort werde auch entschieden, wer betreut werden sollte. Somit hätten die Familien keinen direkten Zugriff auf die Familienhebamme.

Herr Frein erklärt, die Familien hätten keinen direkten Zugriff auf die Familienhebammen, da nur ein begrenztes Kontingent an Familienhebammen zur Verfügung stünde. Doch jeder könne sich an die Familienhebammenzentrale wenden. Letztendlich sei es aber so, dass es für den Einsatz der Familienhebamme bestimmte Voraussetzungen geben würde.

Beschluss: Das Klinikum Emden gGmbH erhält zur Umsetzung des gemeinsamen Familienhebammenkonzepts für den Projektzeitraum 01.11.2009 – 31.10.2010 einen Zuschuss in Höhe von 70.000 € als Festbetragsfinanzierung.

Ergebnis: einstimmig

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 5 Integrierte Jugendhilfe- und Bildungsplanung;
- Konzeptvorstellung FB 600 -
Vorlage: 15/1372

Herr Sprengelmeyer erläutert anhand einer PowerPoint-Präsentation das Konzept der integrierten Jugendhilfe- und Bildungsplanung des Fachbereichs Jugend, Schule und Sport. Die Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Frau Grix bedankt sich für den Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

Frau E. Meyer bedankt sich ebenfalls. Bei diesem umfangreichen Vorhaben werde deutlich, wie wichtig es sei, auf dem Gebiet Schule und Jugend keinen Cent zu kürzen. Auch das Personal müsse sicherlich aufgestockt werden, um dieses Riesepaket umsetzen zu können.

Frau Meinen dankt Herrn Sprengelmeyer für die Ausführungen und erklärt, sie denke darüber nach, wie dieses umfassende Konzept umgesetzt werden könne und bitte darum, die PowerPoint-Präsentation zeitnah den Ratsmitgliedern zur Verfügung zu stellen.

Herr Ouedraogo bedankt sich für die ausführliche Vorstellung des Konzeptes, welches einen sehr guten Inhalt habe. Seiner Meinung nach fordere die Zeit eine Realisierung dieses Projektes. Zwar werde dieser Weg nicht einfach sein, aber er sei notwendig. Ihm sei bekannt, dass es ein pädagogisches Netzwerk in Barenburg bereits gäbe. Er bitte jedoch darum, dieses Netzwerk einmal in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Herr Fooker hält es für sehr wichtig, dass das Projekt in Angriff genommen werde. Doch er habe bei den Ausführungen Kooperationsvereinbarungen zwischen der Jugendhilfe und der Schule vermisst. Im Jugendhilfeausschuss seien schon so viele Einrichtungen vorgestellt worden, die im Rahmen der Jugend- und Erziehungshilfe tätig seien. Es sei ihm jedoch bekannt, dass viele Lehrerinnen und Lehrer diese Einrichtungen vielfach nicht kennen würden. Daher schlage er vor, im Rahmen eines Workshops oder einer zentralen Veranstaltung über die verschiedenen Einrichtungsträger zu informieren.

Herr Sprengelmeyer führt aus, eine Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule würde es bereits seit 2005 geben und sei gerade jetzt gemeinsam mit den Schulen neu überarbeitet wor-

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

den. Eine Vorstellung werde sicherlich im Schulausschuss noch erfolgen. Es müsse auch nicht alles neu initiiert werden, da eine ganze Reihe von Maßnahmen bereits angelaufen seien. Neu sei die Idee, tatsächlich alles miteinander zu verbinden.

Bezüglich der Frage nach dem Personal erklärt Herr Sprengelmeyer, hier würde es auch darum gehen, wie man sich zukünftig und perspektivisch langfristig ausrichten möchte. Seiner Meinung nach habe dieses Thema so eine hohe Priorität, dass man sicherlich den Bereich der Jugendhilfeplanung neu bestücken müsse. Auch würde eine Moderation benötigt, die aber nicht teuer eingekauft werden müsse. Im Hinblick auf die derzeitige Haushaltslage sage er dieses jedoch sehr vorsichtig. Herr Sprengelmeyer weist darauf hin, wenn man etwas erreichen wolle, dann müssten auch Prioritäten gebildet und gefragt werden, was für die langfristige Ausrichtung wichtig sei. Er wolle jedoch nicht gleich am Anfang die Kostenfrage in den Vordergrund stellen. Es gehe darum, dass Menschen zusammenkommen und sich überlegen würden, wie es im Sozialraum aussehen würde, welche Ideen und Maßnahmen entwickelt werden könnten und ob man aus den Beständen heraus etwas neu strukturieren könne. Von daher sei es falsch, gleich am Anfang eine Hürde hinsichtlich der Kosten aufzubauen.

Weiter bemerkt Herr Sprengelmeyer, es sei natürlich möglich, die Erfahrungen des pädagogischen Netzwerkes in Barenburg dem Ausschuss vorzustellen. Zwar handele es sich hierbei um eine etwas kleinere Einheit, dennoch könne man sicherlich an den Erfahrungen das Projekt noch ein bisschen verdeutlichen.

Herr Koziolk bedankt sich für die Konzeptvorstellung. Seiner Meinung nach seien bereits in der Vergangenheit die wesentlichen Probleme durchaus erkannt worden, doch leider sei es das Problem gewesen, dass es am Geld gemangelt habe. Es habe schon oft gute Konzeptionen gegeben, die aus Geldgründen abgeschafft worden seien, wie z. B. die Vorschuleinrichtungen oder das Berufsgrundbildungsjahr. Seiner Ansicht nach gehöre dieses im Prinzip in die Konzeption hinein und man sollte überdenken, ob es nicht die Möglichkeiten gäbe, auch im Bildungsbereich neue Wege zu gehen. Er denke hier besonders an die Ganztagschulen, die als verpflichtende Ganztagschulen eingerichtet werden sollten. Abschließend fragt er an, wie weit die Möglichkeiten ausreichen würden, so etwas zu konzipieren.

Frau E. Meyer betont, wichtig sei jedoch, dass man die Menschen, die mit den Jugendlichen und Kindern arbeiteten, nicht mit schriftlichen Verwaltungsarbeiten überlaste. Die praktische Arbeit habe auf jeden Fall Vorrang.

Herr Sprengelmeyer erklärt, in Emden sei man auf dem Weg, Ganztagschulen zu entwickeln. Selbstverständlich könne man sich nicht über die Gesetzgebung hinwegsetzen. So werde in der nächsten Schulausschuss-Sitzung über den weiteren Ausbau von Ganztagschulen im Bereich der Grundschulen diskutiert. Zudem habe man die Weiterentwicklung der Hauptschule Barenburg und der Hauptschule Wybelsum mit Realschulzweigen und die Entwicklung der IGS. Seines Erachtens entwickle sich im Schulbereich eine ganze Menge gerade auch vor dem Hintergrund einer ganztägigen Betreuung. Hiermit müsse man in den nächsten Jahren sehr stark beschäftigen.

Weiter berichtet Herr Sprengelmeyer, es sei vorgesehen, mit der Sozialraumorientierung im ersten Quartal mit einem Sozialraum zu beginnen. Das bedeute, dass man auch die Träger zusammenholen müsse, um sich über Strukturen und Ziele abzustimmen.

Herr Schild stellt fest, ihm habe das umfangreiche Konzept gut gefallen. Ihm sei nicht klar, wie dieses innerhalb eines Jahres zu schaffen sei. Jedoch sei er gerne bereit, hier zu unterstützen. Er bemerkt, man werde es hier mit extrem vielen Schwierigkeiten zu tun haben. Das sei auch seiner Meinung nach nicht allein vom Fachbereich Jugend und Schule zu bewältigen. Denn

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

auch die anderen Fachbereiche seien unweigerlich darin involviert. Es sei eine große Herausforderung, der man sich stellen müsse.

Frau Meinen findet die Einbindung der freien Träger für sehr wichtig. Gleichzeitig müssten sich aber auch die freien Träger noch entfalten können. Ihrer Ansicht nach hörte es sich ein wenig so an, dass die Grundsätze festgelegt würden und die freien Träger sich daran halten müssten. Es sei wichtig, dass eine gemeinsame Entwicklung stattfinde, da gerade die vielen freien Träger für die Kinder und Jugendlichen sehr viel Zeit opfern würden. Nur so könne das Ehrenamt auch weiter bestehen bleiben.

Weiter fragt Frau Meinen hinsichtlich der Haushaltsberatungen an, ob in diesem Jahr die Kosten für die Hilfe zur Erziehung ausreichend seien.

Frau Risius bedankt sich für die Präsentation, die sehr viel an Informationen gebracht habe. Da dieses nur ein erster Schritt sein könne, sei es wichtig, im Jugendhilfeausschuss im nächsten Jahr darüber regelmäßig und zeitnah zu berichten. Sie stimme Frau Meinen zu, dass die Ziele gemeinsam mit den freien Trägern erarbeitet werden müssten.

Herr Sprengelmeyer erklärt, es gehe bei der gleichberechtigten Bildung im Wesentlichen darum, den Rahmen ein Stück weit anders zu beeinflussen. In Deutschland sei man in der einmaligen Situation, dass man nach der Geburt der Kinder zu einem gewissen Prozentsatz schon sagen könne, wo die schulische Bildung enden werde. Auch in Emden sei dieses nicht anders. Hier müsse geschaut werden, wo die Rahmenbedingungen für Familien seien und wo Familien qualifiziert und unterstützt werden müssten. Gleichzeitig bedeute dieses, dass die Schulen und Lehrer unvoreingenommen auf bestimmte Personengruppen zugehen müssten.

Bezüglich der Gleichberechtigung führt er aus, diese habe viel mit Rahmenbedingungen und mit Fortbildungen zu tun. Die freien Träger müssten gemeinsam mit der Verwaltung arbeiten, um hier eine gleichberechtigte Situation aufzubauen.

Abschließend bemerkt Herr Sprengelmeyer, hinsichtlich der Kosten bei der Hilfe zur Erziehung rechne er mit einer überplanmäßigen Ausgabe.

Herr Lutz weist auf die noch anstehenden überplanmäßigen Ausgaben hin, die in der nächsten Ratssitzung anstehen würden. Zwar würden die Zahlen noch nicht komplett festliegen, dennoch müsste dieses relativ bald geregelt werden.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 6 Tätigkeitsbericht der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern für das Jahr 2008
Vorlage: 15/1368

Frau Dr. Zander stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation den Tätigkeitsbereich der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern für das Jahr 2008 vor. Die Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Frau Grix bedankt sich für die Ausführungen.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

TOP 7 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

1. Mietkosten Constantia-Treff

Herr Reibe erklärt, in der nächsten Jugendhilfeausschuss-Sitzung werde sich der Ausschuss mit einem Antrag des Constantia-Treffs beschäftigen müssen, der die in diesem Jahr nicht zur Verfügung stehenden Mietkosten für den Treff im Stadtteil Constantia wieder aufgenommen haben möchte.

2. Bunker Hamhuser Straße

Herr Reibe weist darauf hin, dass der von der Jugendförderung angemietete Bunker in der Hamhuser Straße von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben verkauft werden sollte. Das stelle die Stadt Emden vor ein großes Problem, da der Bunker von vielen Bands genutzt werde. Als Kaufpreis stünden im Moment 5.000 € im Raum. Dazu kämen noch eine Reihe von Investitionskosten, die nötig wären, da das Gebäude umgewidmet werden müsse. Insgesamt rechne er derzeit mit 25.000 €. Es müsse gemeinsam überlegt werden, ob dieser Treffpunkt der Jugend- und Erwachsenenkultur weiter betrieben werden könne. Er sei dabei, die Unterlagen zu sichten und zu schauen, wie sich die Situation konkret darstelle.

TOP 8 Anfragen

1. Jugendzentrum Wybelsum

Herr Fooken fragt nach dem Sachstand bezüglich des Jugendzentrums Wybelsum.

Herr Lutz antwortet, die Teile für das Gebäude würden derzeit produziert, sodass er davon ausgehe, dass noch in diesem Jahr die notwendige Rammung oder Bohrung stattfinden werde. Wenn die entsprechenden Fundamente stehen würden, könnten die fertig produzierten Teile relativ zügig aufgebaut werden.

2. Skater beim Rollsportclub

Frau E. Meyer erklärt, sie habe in der Zeitung von dem Problem der Skater gelesen und fragt an, ob es hier eine Lösung geben würde. Ihrer Meinung nach sei es traurig, dass die Jugendlichen keine Gelegenheit mehr hätten, mit ihren Skateboards dort zu fahren, ohne dass sich die Nachbarn beschweren würden. Sie schlage vor, noch einmal Gespräche zu führen oder sich mit den Nachbarn auf bestimmte Uhrzeiten zu einigen.

Herr Lutz erklärt, er sei bereits mehrfach auf diese Angelegenheit angesprochen worden. Die Stadt habe sich seinerzeit finanziell mit einem Zuschuss an der Dachsanierung beteiligt. Doch einen kompletten Lärmschutz für die Anlage zu gewährleisten, müsste noch mehr Geld investiert werden. Gerade in einer Wohnbebauung sei es schwierig, eine entsprechende Lärmertlastung der Nachbarn hinzubekommen.

Herr Sprengelmeyer ergänzt, es hätten auch diesbezüglich bereits Gespräche mit dem Stadtsportbund und dem Verein stattgefunden. Hier seien nunmehr Umstrukturierungen im Gange und es werde überlegt, was man langfristig tun könne.

Niederschrift Nr. 23 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

3. Kosten der Heimunterbringung

Frau E. Meyer bittet um Auskunft, wie die Situation bei den Kosten für die Heimunterbringung aussehen würde.

Herr Lutz führt aus, hier werde es wahrscheinlich zu einer überplanmäßigen Ausgabe kommen. Es sei ganz klar abgestimmt worden, dass man ambulante Tätigkeiten und Maßnahmen vorziehen wolle. In diesem Jahr habe man bei den Heimunterbringungen das Einsparziel nicht erreichen können, da man einige Dinge schlecht beeinflussen könne.

Herr Sprengelmeyer fügt hinzu, in der Gesamtsumme gäbe es eine leichte Steigerung. Auch bei den Personalkosten seien Zuwächse zu verzeichnen. Aber in den umliegenden Kommunen würde es noch gravierender aussehen.

4. Kindertagesstättenausbauplanung

Frau Meinen bittet um die genauen Bedarfszahlen der Krippenplätze, da sie diese für die Haushaltsplanungen benötige.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.